

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 17.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 28. Februar 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Das Kaiserpaar tritt nach den bisherigen Dispositionen Ende März die Reise nach Korfu an, und zwar fährt das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Venedig, von wo es sich an Bord der „Hohenzollern“ begibt.

— Besuch des Kaisers in Wien. Auf seiner Reise nach Korfu wird unser Kaiser seinem treuen Verbündeten, dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich in Wien einen Besuch abstatten, welcher nach den bisherigen Dispositionen nur einen Tag dauern wird. Der Kaiser wird in den Morgenstunden eintreffen und am selben Abend die Reise nach dem Süden fortsetzen. Die Kaiserin begleitet ihren Gemahl nicht nach Wien. Je nach dem Wetter wird Kaiser Franz Josef seinen Gast am Bahnhof persönlich erwarten oder sich durch ein Mitglied des Hofes vertreten lassen. Kaiser Wilhelm hatte schon bei seiner letzten Anwesenheit in Wien an Kaiser Franz Josef die Bitte gerichtet, nicht auf dem Bahnhof zu erscheinen, um sich nicht zu erkälten. Der Kaiser wird in Schönbrunn absteigen und mittags auf der deutschen Volkshaus einen Besuch abhalten. Nachmittags findet in der großen Galerie des Schönbrunner Schlosses Familienbiter statt. Abends erfolgt die Abreise nach Vola. Der vorwöchentliche Termin für den Aufenthalt in Wien ist der 20. März.

Am Abend des 20. März reist der Kaiser nach dem österreichischen Kriegshafen Vola, wo er mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zusammentritt. In Vola geht der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ und trifft am 22. März in Venedig ein. Hier findet eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel statt, der eigens von Rom nach Venedig kommt. Am selben Tage geht die „Hohenzollern“ nach Korfu in See, wo die kaiserliche Familie drei bis vier Wochen verweilen dürfte. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten, sondern die Reise erst später antreten.

— Der Kaiser trifft am 7. März auf dem Linienschiff „Deutschland“ in Cuxhaven ein und wird am 8. März die Marineanlagen besichtigen. Am 9. März wird der Kaiser nach Bremen weiterfahren.

— König Wilhelm von Württemberg feierte am Sonntag seinen 64. Geburtstag.

— Im Abgeordnetenhaus wurden am Sonnabend bei der fortgesetzten Beratung des Justizetats in eingehender Weise die Wünsche der Unterbeamten erörtert.

Am Montag wurde im Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Handels- und Gewerbeetats in Angriff genommen.

— Sozialdemokratische Präsidenten im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt. Bei der Präsidentenwahl im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Winter zum Präsidenten und der sozialdemokratische Abgeordnete Hartmann zum Vizepräsidenten gewählt. Die bürgerlichen Abgeordneten gaben weiße Zettel ab.

— Landtagseröffnung in Bayern. Der Prinzregent wird am heutigen Dienstag, mittags 2 Uhr, den neuen bayerischen Landtag im Kronsaal eröffnen und laut Blättermeldungen aller Wahrscheinlichkeit nach die Thronrede selbst vorlesen. — Bei der feierlichen Eröffnung werden der Minister des Innern und der der Justiz zum ersten Male wichtige Amtshandlungen als Minister vornehmen,

nämlich die Vereidigung der Abgeordneten in Gegenwart des Prinzregenten. Die erste Arbeits Sitzung ist am 28. Februar, wobei die Präsidentenwahl vorgenommen und dann der neue Finanzminister seine Budgetrede halten wird.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag hatte sich der Reichstag zunächst mit einer Materie sehr ernster Natur zu befassen, nämlich mit dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem internationalen Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Lange schon ist es her, seitdem das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland Propaganda macht. Der Erfolg ist das internationale Übereinkommen und das dem Reichstag vorliegende Ausführungsgesetz hierzu. Das Ausführungsgesetz bezieht sich auch im Hause bei allen Parteien freudiger Zustimmung. Freilich hätte man gewünscht, daß die Bestimmungen der Konvention noch schärfer gefaßt worden wären. Denn die Konvention enthält noch Mängel, durch die die Mädchenhändler entkommen können. Aber man muß sich vorab mit dem Erreichbaren zufrieden geben. Der zweite Gegenstand, der zur Verhandlung kam, nämlich die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei wurde in erster und zweiter Lesung debattelos erledigt. Den Rest der Tagesordnung füllte der Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes aus. Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz hat sich in einzelnen Bestimmungen überlebt. In der Hauptsache handelt es sich bei der Vorlage darum, den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit zu erleichtern und deren Wiedererlangung zu erleichtern. Wie aus den Ausführungen der Redner der einzelnen Fraktionen hervorging, enthält der Gesetzentwurf noch eine Reihe von Unebenheiten, die in der Kommission beseitigt werden sollen. Die Beratung soll in der nächsten Sitzung, die am Dienstag stattfindet, fortgesetzt werden.

Der Großherzog von Luxemburg †.

Luxemburg, 26. Februar. Der Großherzog Wilhelm Alexander ist gestern Abend um 7 Uhr im Alter von 60 Jahren gestorben. Mit ihm stirbt das Haus Nassau im Mannesstamme aus. Nach dem neuen Luxemburgischen Hausstatut von 1907 hat seine Tochter Marie Adelheid die nächste Anwartschaft auf den Thron. Da die Thronerbin jedoch erst im Juni d. J. ihr 18. Lebensjahr vollendet, übernimmt zunächst die Mutter die Regentschaft.

Zu dem Tode des Großherzogs schreibt der „Reichsanzeiger“:

„Die Trauernachricht erweckt über die Grenzen des Landes hinaus, besonders im benachbarten Deutschland, um so herzlichere Teilnahme, als allgemein bekannt war, mit welcher Geduld und Ergebung der Großherzog jahrelang das schwere Leiden trug, das seinem Leben nunmehr vor der Zeit ein Ende bereitet hat. Durch das Hinscheiden des Großherzogs wird die Großherzoglich Badische Familie und das ihr in enger Verwandtschaft verbundene deutsche Kaiserhaus in tiefe Trauer versetzt.“

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Italiener haben ihre Absicht, den Krieg aus dem Gewässern von Tripolis und des Roten Meeres an die Küste des türkischen Reiches im Mittelmeer zu tragen, wahrgemacht. Sie haben im östlichen Teile des Mitteländischen Meeres die Kanonen sprechen lassen und vor Beirut, der Haupthandelsstadt Syriens, zwei im Hafen liegende türkische Kriegsschiffe beschossen und zum Sinken gebracht.

London, 24. Februar. „Evening News“ melden: Die Italiener bombardieren Beirut.

Wie das „Reutersche Bureau“ dazu aus Beirut meldet, verlangten die italienischen Kreuzer „Vulturino“ und „Garibaldi“ heute die sofortige Liebergabe der türkischen Kanonenboote im dortigen Hafen. Sie brachten jedoch, ehe der Gouverneur Zeit hatte, über die Angelegenheit zu verhandeln, die Fahrzeuge zum Sinken. Das Zollhaus und andere Gebäude am Hafen wurden beschossen und beschädigt. 60 Personen wurden getötet. Unter der Bevölkerung herrscht Panik, sie flüchtet nach dem Libanon.

Das Bombardement von Beirut hat allerdings große Lebererregung und Entrüstung hervorgerufen. Nicht nur die türkische Regierung, die sofort bei den Großmächten Protest gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der Italiener erhoben hat, und die türkische Presse geben diesen Gefühlen Ausdruck, auch die nicht-italienische Presse findet sehr scharfe Worte für diese neueste Aktion Italiens. Die Levante ist heute zwar noch türkischer Besitz, aber das wirtschaftliche Interessengebiet ganz Europas. Vor allem haben England, Frankreich und Deutschland dort so umfangreiche Besitzungen und solche Riesenkapitale investiert, daß der italienische Angriff weit mehr internationale Interessen als türkische berührt. Die italienische Flotte konnte am ganzen Mittelmeer sicher keinen ungeeigneteren Platz als Beirut finden, wo sie ihre Kanonen sprechen ließ. Die Mächte haben infolgedessen auch nicht gezögert, sofort Kriegsschiffe in das bedrohte Gebiet zu senden, und dieser Maßnahme werden sicher ernste diplomatische Vorstellungen in Rom folgen.

Schon rein völkerrechtlich läßt sich der italienische Gewaltakt schwer rechtfertigen: Beirut hatte keine modernen Besatzungen und galt als offene Stadt. Und auch der Umstand, daß zwei alte Kriegsschiffe im Hafen ankerten, die wohl mehr dem Wachdienst als kriegerischen Zwecken dienten, gab Italien noch kein Recht, die Stadt zu bombardieren.

Konstantinopel, 24. Februar. Das Ministerium des Innern veröffentlicht über das Bombardement von Beirut folgende Mitteilung:

„Gegen 7 Uhr erklärten 2 italienische Panzer vom Typ „Vittorio Emanuele“ und zwei Torpedoschiffe vor Beirut und verlangten die Liebergabe des Kanonenbootes „Abn Zilab“ und des Torpedobootes „Angora“. Die türkischen Schiffe machten sich unverzüglich kampfbereit, während die Behörden über die von dem italienischen Kommandanten geforderte Note beratschlagen. Noch bevor die von den Italienern geforderte Frist abgelaufen war, begannen die italienischen Schiffe mit dem Bombardement. Die türkischen Schiffe verteidigten sich tapfer. Das Kanonenboot wurde von mehreren Stugeln getroffen und fing Feuer, ein Kessel explodierte und die Mannschaft wurde mit den Waffen so schnell wie möglich ausgeschifft. Nachdem sowohl die „Abn Zilab“ wie die „Angora“ zum Sinken gebracht worden waren, entfielen die feindlichen Schiffe und kehrten zwei Stunden später wieder zurück; sie bombardierten die treibenden Schiffe von neuem. Ein Geschöß schlug in das Gebäude der Banque Ottomane ein und beschädigte es. Sodann entfielen sich die italienischen Schiffe. Die Verwundeten wurden im ersten Augenblick von großer Erregung ergriffen, doch wurde dank schnell getroffenen Maßnahmen die Ordnung wiederhergestellt. Der Wali machte eine Rundgang durch die Stadt und veröffentlichte eine Proklamation. Es gelang ihm, auf diese Weise die Bevölkerung zu beruhigen.“

Konstantinopel, 26. Februar. Der türkische Ministerrat beschloß gestern die Ausweisung sämtlicher Italiener aus Syrien und Palästina in 15 Tagen. Ausgenommen hiervon bleiben die französischen Schutzgebiete der Orden. Ueber Beirut ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Konstantinopel, 24. Februar. Eine Depesche des Wali von Beirut besagt: Auf dem Hafental sind nur das Zollamt und die Filialen der Banque Ottomane und der Bank von Sa-

Ionik sowie zwei Privatgebäude beschädigt worden. Die meisten Geschosse fielen außerhalb der Stadt nieder. Die Zahl der Toten beträgt mehr als dreißig, die der Verwundeten ungefähr hundertfünfzig.

lokales u. Provinzielles.

Sohrau D. S., den 27. Februar 1912.

§ (Die Handwerker- und Gewerbebank) e. G. m. b. H. hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Germania die ordentliche Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende vom Aufsichtsrate, Herr Gasthausbesitzer Linzer, eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Alsbaun gedachte der Vorsitzende der im verfloffenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder, Gasthausbesitzer Peter Kolobziej und Hauptlehrer Johann Gerlach-Woschitzky, deren Andenken seitens der Anwesenden durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. — Nach der bekannt gegebenen Jahresrechnung betrug der Geschäftsumsatz im abgelaufenen Jahre im Einnahme 286,981,87 M., in Ausgabe 283,457,66 M., der Reingewinn 897,61 M. Es gelangen an Dividende 5 Prozent zur Verteilung. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. — Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Peter Kolobziej wurde Herr Kaufmann Bruno Elias in den Vorstand neu gewählt, ferner in den Aufsichtsrat Herr Gasthausbesitzer Johann Bulla wieder, Herr Fleischermeister Franz Giltwiskl neu gewählt. Die Mitgliederzahl der Handwerker- und Gewerbebank beträgt 103 Genossen.

§ (Der Chauffeebau Stanowitz-Sohrau) wird bereits in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Zum Ausbau gelangt bekanntlich der Weg von Stanowitz über Ezechowitz und Zwaka nach Sohrau und zwar als Chauffee erster Ordnung mit 8 1/2 m Planmbreite. Zu den Kosten des Ausbaues hat bekanntlich unsere Stadt 15,000 M. bewilligt, während die Gesamtkosten über 100,000 M. betragen. Für unsere Stadt wird die neue Chauffee, welche uns den Verkehr mit dem Rybniker Kohlenrevier erleichtert, von großem Vorteil sein.

P (Evang. Kirchenchor.) Auf Einladung des Herrn Lehrer und Organisten Romak vereinigte sich am Sonntag abend im Zweigischen Saale ein Teil der evangelischen Gemeinemitglieder behufs Gründung eines Kirchenchores. Der Gebante fand allgemeinen Beifall und traten der Vereinigung gleich 32 Mitglieder bei. Herr Pastor Zembeski gab seiner Freude über die erfolgte Gründung Ausdruck und empfahl die spezielle Pflege des vierstimmigen Choralgesanges. Am selben Abend noch wurde mit den Übungen begonnen. Die weiteren Übungsabende finden regelmäßig jeden Mittwoch abend um 8 Uhr im Zweigischen Saale statt. Weitere Mitglieder, ob aktiv oder inaktiv, sind herzlich willkommen.

§ (An das Stadtfernprechnes) ist unter Nr. 60 das hier neu errichtete Kaufhaus Leo Cesarel angehängt worden.

§ (Das Erbschaftsgericht) hierelbst erreichte mit dem gestrigen Tage sein Ende. Große Ausschreitungen während der Bestellungsstage sind zwar nicht vorgekommen, jedoch ließen sich einige der „zukünftigen Vaterlandsverteidiger“ (natürlich infolge des starken Fußelgenusses) soweit hinreißen, daß sie entweder wegen ungebührlichen Betragens vor der Erbschaftsbehörde oder allzu starken Madaus auf der Straße für mehrere Stunden „ins Kühle“ gebracht werden mußten. Einer von diesen hat sogar im Polizeigefängnis die eisernen Gitterstäbe eines Fensters herausgerissen, welcher „Spaß“ ihm wohl teuer zu stehen kommen dürfte. — Eine größere Anzahl der Bestellungsplichtigen ist für tauglich befunden und zu verschiedenen Truppengattungen eingekrassen worden.

§ (Das Welt-Kino), welches seit einigen Tagen geschlossen ist, wird im Laufe dieser Woche wieder eröffnet werden. Das Kino hat nunmehr ein tüchtiger Fachmann übernommen, welchem volles Vertrauen entgegengebracht werden darf. Verschiedene Verbesserungen und Aenderungen des Lichtbildtheaters verbürgen für vorzügliche erstklassige Vorstellungen. Näheres hierüber folgt.

w (Die hiesige Spielvereinigung) hielt am Montag den 26. d. M. nachmittags im Hotel „zur Post“ die Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Rektor Hartmann, mit einem kräftig aufgenommenen „Gut Heil“ eröffnete. Den Jahres- und Kasienbericht erstattete Herr Lehrer Apostel. Der

Verein zählt 39 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 150 M. Herr Lehrer Weismann berichtete alsdann über den Spieltag in Kgl. Radoschau. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herren: Rektor Hartmann 1. Vorsitzender, Lehrer Renelt dessen Stellvertreter, Lehrer Apostel Schrift- und Kassenvwart, Lehrer Weismann 1. Spielwart, Lehrer Friedrich dessen Stellvertreter, Lehrer Seuf Spielwart. Als Beisitzer wurden gewählt: Herr Lehrer Langer, Frä. Elise Hartmann und Frä. Jetta Schleier. — Am Verbandstage in Ruda am 3. März wird der Verein durch den 1. Spielwart vertreten sein. Nach Pfingsten beabsichtigt der Verein eine Besichtigstour nach dem Josesberge in den Beskiden zu unternehmen.

g (Spieltag). Am 24. d. Mts. nachmittags 4 Uhr fand in Magurel's Saal in R d o s c h a u der 5. Spieltag des Bezirks V (Kreis Rybnik) des Oberschlesischen Spiels und Eislaufenverbandes statt. Die Verhandlungen wurden von dem 1. Bezirkspräsidenten, Hauptlehrer Grzesik-Rogozsko, geleitet. Von dem zum Bezirk gehörigen 18 Vereinen waren 15 durch Delegierte vertreten. Als Gäste waren erschienen Landrat Lech Rybnik, Bergwerksdirektor Brendel Beateusglückgrube, die Kreisschulinspektoren Puchmana und Rerner-Rybnik, Stellinspektor Münzer - Bismarckhütte, sowie ca. 120 Damen und Herren aus Radoschau und Umgegend. Oberregierungsrat Dr. Küster-Dypin, der sein Erscheinen ebenfalls zugesagt hatte, ist in letzter Stunde durch eine wichtige dienstliche Angelegenheit zurückgehalten worden. Nach einigen einleitenden Begrüßungsworten erstattete der Bezirkspräsident den Jahres- und Kasienbericht, worauf die Tagesordnung für den Verbandstag in Ruda durchberaten wurde. Bei der darauffolgenden Wahl der Spielwarte ist Hauptlehrer Grzesik wieder einstimmig zum 1. Bezirkspräsidenten gewählt worden, zu dessen Stellvertreter Lehrer H. Schmidt-Rybnik. Die Kassengeschäfte des Bezirks hat Lehrer Weismann-Sohrau übernommen. Hierauf gab Spielsinspektor Münzer einige Ausführungen über die Jugendtschulbewegung, wobei er auch hervorhob, daß der Oberschlesische Spiel- und Eislaufenverband bereits korporativ dem Jugendtschulbewegung beiträgt, so daß also jedes Verbandsmitglied gleichzeitig auch Mitglied des Jugendtschulbewegunges ist. — Das Bezirkswettbewerbsspiel soll im kommenden Sommer in Königl. Radoschau stattfinden. Nach Besprechung einiger inneren Bezirksangelegenheiten wurde der Spieltag geschlossen. — Die Teilnahme blieben hierauf noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen.

§ (Feuer). In M i s e r a u, Kreis Bleh, brannte am Sonnabend abend 10 Uhr ein zum Fürstl. Dominium gehöriges, hölzernes Arbeiterwohnhaus vollständig nieder. Die Inwohner konnten nur mit knapper Not ihr nothdes Leben retten, während das Mobiliar u. vom Feuer verzehrt wurde. Auch 2 Schweine, sowie einiges Geflügel kamen in den Flammen um.

§ (Reichsgerichtsentcheidung). Wegen Betrugs im Rückfalle hat das Landgericht Ratibor am 18. Dezember v. J. den früheren Betriebsleiter Paul Rebel unter Einrechnung einer früheren Strafe zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus und 45 Mark Geldstrafe verurteilt. Im Jahre 1910 gründete Rebel in Warmbrunn ein Installationsgeschäft und nahm einen gewissen S. aus Rybnikow als Lehrling an, indem er dessen Vater der Wahrheit zumwider sagte, sein Geschäft sei geeignet zur Ausbildung eines Lehrlings. Für Lehre und Pension ließ er sich pränumerando 900 M. zahlen. Als er einen anderen Lehrling hatte, verlangte er von dessen Vater 18,50 M. für ein Werkzeug, das er für den Sohn angeschafft habe. Ferner hat L. in dem Elektrizitätswerk in S o h r a u Unterschlagungen begangen. Auf die Revision des Angeklagten hin hob das Reichsgericht das Urteil auf, soweit L. im Falle S. verurteilt worden ist und verurteilte insoweit die Sache an die Vorinstanz zurück. Im übrigen wurde die Revision verworfen.

§ (Orlaß über die Heiligung der Sonn- und Feiertage). In dem soeben erschienenen Amtsblatt der Kgl. Regierung in Breslau (Stück 8 vom 24. Februar 1912) publiziert der Oberpräsident eine neue Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage, welche für den ganzen Umfang der Provinz Schlesiens unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen Geltung hat und sofort in Kraft tritt.

§ (Zu den Jubiläen des Kardinals Ropp) schreibt das „Fühische Volksblatt“ in seiner Nummer 8 vom 23. Februar u. a. folgendes: „Auch über den Kreis der katholischen Kirche hinaus hat Kardinal v. Ropp es verstanden, sich Achtung und Ehrerbietung zu verschaffen. Wir haben bereits gelegentlich eines

früheren Jubiläums darauf hingewiesen, daß er seinen Sinn für Recht und Gerechtigkeit auch unseren Glaubensgenossen gegenüber bewiesen hat, schon als Bischof von Fulda, u. a. durch seinen Brief an den Provinzial-Rabbiner Dr. Sahn in Fulda, in dem er in der wüsten Zeit der Ritual-Verordnungen von Tisza-Eszlar diese Rüge brandmarkte. Der Kardinal hat sich in Breslau das Verdienst erworben, in seiner Diözese darauf zu halten, daß die Religion der Liebe nicht zum Deckmantel für hegeische Bestrebungen benutzt werde. Wenn wir an vergangene Zeiten denken, an die blutige Zeit, so werden wir dem Kardinal nur unseren Dank wissen, daß unter seiner Regierung der Antisemitismus in der katholischen Kirche seiner Diözese und auch innerhalb derselben in der katholischen Presse, von Entgleisungen einzelner Predigern abgesehen, keine Drägen feiern durfte. Dies anzuerkennen, ist für uns eine angenehme publizistische Pflicht, darum nehmen auch wir freudigen Anteil an den Ehrentagen, die des großen Kirchenfürsten harrn. Möge ihn Gott weiter rüstig erhalten für die vielen großen Aufgaben, die seiner warten.“

§ (Die Anlegung von Sparkassenbeständen) und Inhaberpapieren soll jetzt in Preußen geregelt werden. Nach einem dem Herrenhause soeben zugegangenen Gesetzentwurf haben die öffentlichen Sparkassen von ihrem vorzinslich angelegten Vermögen mindestens 20 bis 30 Prozent in mündelsicheren Schuldverschreibungen auf den Inhaber anzulegen, davon dreifünftel in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preußens. Das Gesetz soll am 1. Januar 1913 in Kraft treten.

§ (Fort mit Schreibtisch und Griffel!) Mit Rücksicht darauf, daß durch den Gebrauch von Tafel und Griffel beim Schreibunterricht den Kindern eine fehlerhafte Fingerhaltung aufgezwungen wird, die durch kein Mittel befristigt werden kann, hat die Schuldeputation von Breslau beschlossen, von der Verwendung von Schiefertafel und Griffel beim Schreibunterricht in den städtischen Volksschulen Abstand zu nehmen. Vom neuen Schuljahr ab sind in den städtischen Volksschulen beim Schreibunterricht nur noch Line, Feder und die vorgeschriebenen Schreibstoffe zu verwenden. Im übrigen tritt in der Erstellung des Schreibunterrichts keine Aenderung ein.

§ (Zum Bankrott in Reuthen D.S.) In der Angelegenheit der Liquidation der Firma Sorauer & Förster in Reuthen D. S. kam die Versammlung der Gläubiger, welche am Sonnabend in Breslau tagte, auf Grund des vorgelegten Vermögensstatus der Firmen Sorauer & Förster in Reuthen D. S. und Albert Goldstein in Radoschütte zu dem Entschluß, allen Beteiligten nach wie vor die Liquidation aus dem angelegentlichsten zu empfehlen. Die anwesenden Gläubiger nahmen sogar im Interesse der übrigen Gläubiger in Aussicht, diesen 8 Prozent aus dem Ueberfluß vorweg zu gewähren, falls die bei der Liquidation zur Verteilung gelangende Quote mindestens 40 Prozent erreicht. Natürlich erfolgt, soweit Befragungen vorhanden sind, zunächst die Befriedigung der gesicherten Gläubiger aus diesen Deckungen bis zur vollen Höhe ihrer Forderungen.

§ (Die Millionenerbschaft der Gemeinde Michelsdorf — eine Zeitungsbente). Das „Landesh. Stadtbl.“ erklärt die von ihm gebrachte Meldung von der amerikanischen Erbschaft von 5 Millionen Mark, die an die Dorfgemeinde Michelsdorf gefallen seien, für einen — Falschschmerz, was wir im Interesse der Gemeinde herzlich bedauern.

§ (Totgedrückt). Der Eisenbahn-Direktorstetär Otto Jaczel in Breslau wurde Donnerstag nachmittags um etwa 3 Uhr auf der Brüderstraße beim Ueberqueren des Fahrdammes zwischen einem Wagen der Städtischen Elektrischen Straßenbahn und einem Sandwagen derartig eingeklemmt, daß er den schweren Verletzungen alsbald erlag.

§ (Ein ungetreuer Kister). Nachdem kürzlich der Küster Menzel von der St. Dorotheenkirche in Breslau wegen Verübung der Opferkästen in Haft genommen worden war, wurde jetzt noch seine Ehefrau verhaftet. Man fand in der Wohnung 30000 M. bares Geld, von dem angenommen wird, daß es aus den Diebstählen des Mannes herrührt.

§ (Zwei Millionen Mark defraudiert). Der Generaldirektor der Domänen des Fürsten Haxfeld, des deutschen Gesandten in Kairo, soll mit zwei Millionen Mark, die er der Vermögensverwaltung unterzulegen hat, flüchtig geworden sein. Erst in letzter Zeit hat der Direktor größere Beträge bei den Düsselbacher Banken abgehoben. Eine Untersuchung ist im Zuge. Fürst Haxfeld ist aus Kairo nach Europa abgereist.

§ (Röhlenbrand in Kreuzburg D.S.) In Kreuzburg D. S. brach in der Nacht zum Freitag in dem Roggenmahldraum der Stadt-

mühte ein verheerendes Feuer aus, welches das ganze Stablflement in Asche legte. Die Mühle hatte erst am 1. Mai 1911 ihre Verfassung gewechselt und in letzter Zeit eine Neuaufrüstung mit modernen Maschinen erhalten. Das Feuer ist vermutlich durch Heißlaufen eines Lagers entstanden. Die Mühle liegt inmitten der Stadt und wird von allen vier Seiten von kleinen Wohnhäusern in einer Entfernung von nur sechs Metern begrenzt. Da Südwind herrschte, wurde der Schaden bis nach dem Feuer fortgetragen. Die Feuerwehr mußte ihr Hauptaugenmerk auf den Schutz der Nachbargebäude richten. Das Hotel „Fürst Blücher“, eines der ältesten Gebäude, begann zweimal zu brennen. Nur mit Hilfe der Dampfspritze gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Gegen 4 Uhr morgens stürzte infolge einer Mischexplosion der ganze Dampfkessel des Mischspeichers ein. Das Mauerwerk durchschlug das Dach des Hauses des Fuhrwerksbesizers Nowak. In der Wohnung des Vorarbeiters Stott wurden die Decke und sämtliche Fenster zertrümmert. Die Bewohner blieben unverletzt. Die Mauerreste der Mühle müssen, da sie große Sprengung zeigen, abgetragen werden. Durch die Einstellung des Betriebes werden etwa 40 Angestellte brotlos.

*** (28000 Mark Entschädigung).** Auf dem Bahnhof Gießen war vor einigen Monaten eine Treppenleiter von der Firma „L. H. H. H.“ beim Verlassen des Zuges zu Falle gekommen und hatte sich dadurch eine Verletzung zugezogen. Ihr war deshalb ein mehrtägiger Badeaufenthalt bewilligt worden. Nunmehr hat sie noch eine Entschädigung von 28000 Mark erhalten.

*** (Tödlicher Sturz auf der Braut.)** Auf „Brautjungfer“ ludr der frühere Knappschützlagarretgehilfe G. J. Typel aus N. H., obwohl er verheiratet und Vater von zwei Kindern ist. Als die „Brautjungfer“ in die Höhe des Turmes, wies sie ihn natürlich ab. Aus Wut hierüber betrank sich G. J. Die Brautjungfer nahm sich seiner an und brachte ihn in ein im 2. Stockwerk belegenes Zimmer, um seinen Rausch auszulassen. Nachts erwachte G. J. und — wohl, weil er nicht wußte, wo er war — beugte er sich zum Fenster hinaus, stürzte hinab und war sofort tot.

*** (Trauriges Ende).** Mangels jeglicher Hilfe in ihrer schweren Stunde ist in der Nacht zum 21. Februar die 43 Jahre alte Arbeiterfrau Viktoria Korpof in Bogulitsch in ihrer Wohnung gestorben. Es war ihrem Manne nicht möglich, eine Hebamme oder einen Arzt herbeizuschaffen, da sie anderweitig beschäftigt waren. Als der Mann von dem Arzte aus B. zurückkehrte, fand er seine Frau als Leiche vor.

*** (Ein Rubinsteiner).** Freitag vormittag wurde der Veronesen Nikolai — Kattowitz kurz vor der Station Petrowitz zum Halten gebracht. Die Ursache der unzeitigen Unterbrechung war ein Rubinsteiner, der für die besten Scherz Folgen nach sich ziehen wird. Zwei Wäckerlinge waren während der Fahrt zwei Steine nach dem Zuge. Die Steine durchschlugen das Kuppelfenster und verletzten einen Fahrgast. Durch Ziehen der Notbremse wurde der Zug zum Halten gebracht. Den Tätern ist man auf der Spur.

*** (Zerstörung).** 26. Februar. Der technische Eisenbahnsekretär Wrig von der hiesigen Kgl. Eisenbahnbauabteilung ist vom 1. März cr. ab nach Kattowitz versetzt. Zu Ehren des Scheidenden findet im Hotel Königsdorf am 28. d. M. abends eine von den Beamten der Bauabteilung veranstaltete Abschiedsfeier statt.

*** (Feuer).** 27. Februar. In dem dicht an der Stadtgrenze gelegenen fürstlichen Domotum Schädlich brach am Sonnabend in der Mittagsstunde Feuer aus. Eine der großen mit Stroh angefüllten Scheunen stand bald in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern bällig aus.

*** (Ratibor).** 27. Februar. Ein kleines Warenlager zusammengefallen haben die Arbeiter Josef Siegwart und Lazarus Sobiana hier. Sie waren seit einer Woche bei der Firma „Ratibor Eisenhandel“ beschäftigt. Am Mittwoch wurde beobachtet, wie einer der beiden einen großen Sack wegtrug. Dadurch wurde der Verdacht des Diebstahls regt. Vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten bei beiden eine ganze Anzahl Haus- und Küchengeräte, Ofenrohre, Messplatten und sonstige Sachen zu Tage, die sämtlich aus dem genannten Geschäft gestohlen waren. Die beiden Arbeiter wurden festgenommen.

*** (Leitw.).** 26. Februar. In der für die „Minerva“-Gesellschaft einberufenen außerordentlichen Schwurgerichtsverhandlung waren ferner angeklagt der 29jährige Agent Michael Schwaetow aus Baulsdorf wegen Meineides in zwei Fällen und die 49jährige Installateurwitwe Pauline Raffczyk, geb. Mai, aus Baborze wegen Verleitung dazu. Ersterer erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust, letztere 1 Jahr

3 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

*** (Kattowitz).** 26. Februar. In der benachbarten galkischen Gemeinde Mogila verbrannte die 19jährige Tochter des Gutsherrn H. H. H., indem sie mit ihren Haaren einer Spiritusflamme zu nahe kam. Sie starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

*** (Königsbütte).** 26. Februar. Der 18 Jahre alte Magistrats-Supernumerar B. H. H. hatte einen Taschenrevolver, von dem er annahm, daß er nicht mehr geladen war, im Scherz gegen seinen Kopf gerichtet. Zweimal schnappte die Waffe blind ein, das dritte mal brachte ein Schuß und der leidetfertige Schütze brach besinnungslos zusammen. Das Geschöß war seitlich in den Kopf gedrungen.

*** (Nogorenroth).** 27. Februar. Ein zur Hohenzollerngrube gehöriger Schacht in Hubertshütte ging infolge Bodenlenkung mit Förderrium und Maststakenhaus zu Bruch. An der Stelle des Schachtes bildete sich ein Loch von etwa 10 Meter Tiefe und 40 Meter Durchmesser.

*** (Reutben D.).** 27. Februar. Auf der Rabjousgrube wurde der Häuer Wenzel der Schütte. Seine Leiche wurde geborgen. Der Häuer Brzeczina wurde auf der Karsten-Zentrum-Grube gleichfalls verschüttet und als Leiche geborgen.

Vermischtes.

— Die Geständnisse des Raubmörders Trentler in Berlin, der bekanntlich die Zwölfersfamilie Schulte mit einer Eisenkugel erschlagen hat, bilden das Tagesgespräch von Berlin. Bei einem Lokaltermin wurde der Mörder von einer tauenköpfigen Menge mit Verwünschungen empfangen; ja, man versuchte sogar, ihn zu lynchen. Trentler hat jetzt zugegeben, die Wundwaffe von Jütta mitgebracht und sich kurz vor der Tat einen Revolver gekauft zu haben. Bei der Tat selbst ist Trentler außerordentlich vorgegangen. Bei einem früheren Aufenthalt in Berlin hat Trentler noblen Passionen gehuldigt und über seine Verhältnisse gelacht. Der schwer kranke Verbrecher wird voraussichtlich im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses untergebracht werden müssen.

— Eine dunkle Geschichte. Unter den auf dem Bahnhofs Bahnhof verlegenen Reisepäckchen befand sich auch ein Koffer, in welchem man eine Summe von nicht weniger als eine Million 144 000 Mark in Wertpapieren entdeckte. Ferner lag in dem Koffer ein Brief auf den Namen eines gewissen Alexander Golowin aus Petersburg. Die Polizei vermutet, daß es sich bei diesem Koffer um die Beute von Terroristen handelt, die es nicht wagen, das Geschick zu reklamieren, aus Furcht entdeckt zu werden.

— Wo wohnen die ärmsten Leute Preussens? Die Antwort auf diese Frage findet sich in einer Nachricht aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, wo kürzlich bei Beratung des Etats der Steuern die bemerkenswerte Zunahme des Volkswohlstandes, besonders die Zunahme des Vermögens des Mittelstandes zur Sprache kam. Es wurde mitgeteilt, daß der höchste Jenit im Jahre 1911 ein Einkommen von 18 Millionen Mark gehabt habe gegenüber 14 Millionen im Jahre 1910. Die geringsten Einkommen bringen die Provinzen Ost- und Westpreußen auf; Westpreußen sogar nur den zwölften Teil der Einkommen in der Rheinprovinz. Die unglücklichsten Einkommensverhältnisse bestehen im Regierungsbezirk Allenstein.

— Explosion. In einem Fabrikgebäude der Sauerstoff-Industrie-Altengeßelstraße Hildegardstraße 29 in Wilmersdorf erfolgte aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbeiter Freund wurde getötet, ein anderer Arbeiter wurde leicht verletzt. Das Fabrikgebäude und die inneren Einrichtungen wurden vollständig zerstört.

— Todesurteil. Wegen Raubmordes, begangen an dem Hausbesitzer Konrad, verurteilte das Kreisgericht in Bissen den 27jährigen Alfred Jant zum Tode durch den Strang.

— Weil er einen Wachmeister niedergeschossen hatte, verurteilte das Kreisgericht in Umin den Krawasser Aufstach zum Tode. Ein Mitschuldiger erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit.

— Ein neuer Preis für die Krebsforschung. Zu den großen Summen, die in jüngster Zeit zur Erforschung des Krebses gestiftet wurden, ist ein neuer ansehnlicher Beitrag hinzugekommen. Ein Telegramm aus Nürnberg meldet: Der hiesige Kunstankaltsbesitzer Martin Brunner stiftete anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums 50 000 Mark für die wissenschaftliche Erforschung der Krebskrankheit.

— Leipzig, 24. Februar. Heute Vormittag wurde in einem Grundstück der Demmeringstraße in Lindenau die Drechlerfrau Klische mit beiden Kindern erschossen aufgefunden. Vermutlich verübte die Frau die Tat aus Verzweiflung.

— Leipzig, 24. Februar. In der Revisionsverhandlung des Nittergutbesizers Peter Becker, der wegen Verleumdung des Landrates in Grimmen, Freierrn von Matsch, am 20. Oktober vom Landgericht Stettin zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision des Angeklagten.

— Petersburg, 24. Februar. Bei dem Schneesturm im Gouvernement Omsk sind 222 Menschen erfroren.

— Petersburg, 24. Februar. In Narwa tödete ein 17jähriger Schneiberleibung durch Selbsttötung seinen Meister, dessen Frau und einen anderen Lehrling. Dann stellte er sich der Polizei. Als Ursache der Mordtat gab er schlechte Kost und schlechte Behandlung an.

Sieben Jahre in Deutsch-Südwestafrika verfallen.

Zu Beginn des Jahres 1905 unternahm der Stadtverordneter Johannes Rogge einen Diensttritt von Überflucht nach Bethanien und zurück. Auf dem Rückwege ritt er mit dem Reiter Felbide von Stubb weg und beabsichtigte, seinen Weg über die Wasserstelle Utama zu nehmen. Diese Wasserstelle hat er nicht erreicht und trotz eifriger Nachforschungen war weder von ihm noch dem Reiter Felbide irgendwo eine Spur zu finden, so daß

man annehmen mußte, daß beide in der Wüste verirrte, verdurstet seien. Am 12. v. M. fand man, wie die „Abendzeitung“ berichtet, eine von Giamis ausgehende Patrouille nicht sehr weit von Kolmansuppe die Leiche des Stadtverordneters. Sie lag auf der halben Höhe einer Sanddüne und war, da sie wahrscheinlich die ganze sieben Jahre unter dem trockenen Sande gelegen hatte, gänzlich mumifiziert und gut erhalten. Außer eigenhändigen Aufzeichnungen des Verstorbenen fand man ein Paket Feldpostbriefe, zum Teil von fetter im Aufstade gefallenen Offizieren und Angehörigen der Schutztruppe herrührend, und eine größere Geldsumme. Aus den Aufzeichnungen und Postkarten an seine Angehörigen geht hervor, daß Rogge die Wasserstelle Utama verfehlt hat, und daß er seinen Tod durch Verdursten vor Augen sah. Im den schrecklichen Qualen zu entgehen, hat er sich schließlich durch einen Revolvererschuß durch die Schläfe den Tod gegeben. Es ist eine eigentümliche Schickung, daß er genau 7 Jahre nach seinem Todestage aufgefunden wurde. Merkwürdigerweise belegen die hinterlassenen Schriftstücke Rogges nichts über den Verbleib des Reiters Felbide.

Frühjahrsdüngung und vorjährige Trockenheit. In trockenen Jahren haben die Ertragsprodukte einen viel höheren Gehalt an Pflanzennährstoffen als in feuchten. Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Gerlach, Bromberg, wird daher dem Boden in trockenen Jahren trotz geringerer Ernte annähernd ebensoviele Stickstoff, Phosphorsäure und Kali entzogen, wie bei einer normalen Ernte. Diese 3 den Pflanzen notwendigen Nährstoffe müssen also wie in den früheren, so auch in diesem Jahre zur Erzielung hoher Ernten dem Boden in hinreichender Menge zugeführt werden. Gerade in diesem Frühjahr kommt es darauf an, die Schäden des Jahres 1911 durch eine kräftige Düngung nach Möglichkeit wieder aufzubessern. Notwendig ist neben der üblichen Stickstoff- und Phosphorsäure-Düngung auch die Anwendung von 1 Ztr. 40%igem Kalisalz pro Morgen, um den hohen Ansprüchen der Pflanzen nach diesem Nährstoff zu genügen.

*Gedrucktes Holzglasfenster
ist nicht nur ein Holzglasfenster
sondern ein Holzglasfenster
aus dem Holzglasfenster
Holzglasfenster.*

Das Fenster muß 61

Verkaufmachung.
Zur Verbindung der Holz-, Kohlen-, Steine-, Schlacken-, Sand-, Kies- und Ziegeln-Anfuhr für 1912 haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im hiesigen Stadtschreiberei anberaumt, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.
Sohrau O.S., den 20. Februar 1912.
Der Magistrat. Reich.

Verkaufmachung.
Zur Verpachtung des Hauses nebst Zubehör am Stadtwalde haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr** im hiesigen Stadtschreiberei anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Sohrau O.S., den 20. Februar 1912.
Der Magistrat. Reich.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Rogoßna belegene, im Grundbuche von Rentengut Kob Blatt Nr. XXI zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes unter den Namen des August Buchalik eingetragene Grundstücks hälftig **am 26. April 1912, vormittags 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das ganze Grundstück — ein Rentengut — in Größe von 6,24,14 ha (Parzellen 5, 76/1, 77/1, 78/2), von 7,21 Tlr. Reinertrag und 45 Mark Nutzungswert, ist in der Grundsteuerrollenrolle unter Artikel 21, in der Gebäudesteuerrollenrolle unter Nr. 23 verzeichnet.
Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.
Sohrau O.S., den 20. Februar 1912.
Königliches Amtsgericht.
Im hiesigen Gerichtsgefängnis wird Holz zum Zerkleinern angenommen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 1. März, vorm. 10 Uhr
 werde ich in **Solassowig** vor dem Gold-
 schmidt'schen Gasthause (anderweit gepfändet)
ein Schlachtschwein
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung be-
 stimmt versteigern.
 Sohrau OS., den 27. Februar 1912.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Ein herzliches „Gott vergelt's“ sagen
 hierdurch allen den Lieben, die uns
 beim Hinscheiden und der Beerdi-
 gung unseres lieben Gatten, Vaters,
 Schwiegervaters, Bruders und Onkels,

des Maschinenschlossers

Robert Polke

Beileid und Trost gesendet haben.
 Besonderen Dank aber dem hochw.
 Herrn Kaplan Cebulla für die Trost-
 worte am Grabe, dem Kriegerverein
 u. Herrn Dampfsägewerksbesitzer Paul
 Szczepan mit seinen Beamten und
 Arbeitern für das ehrende Grabgeleit,
 Herrn Dr. Mrosik und den ehrw.
 Schwestern des Krankenhauses für
 die aufopfernde Pflege, sowie allen,
 welche dem Verstorbenen die letzte
 Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 26. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Slavierstimmmungen!

Slavierstimmer und Techniker J. Kaischwitz-
 Kattowitz trifft in einigen Tagen hier ein.
 Aufträge bitte an die Exped. d. Bl. abzugeben.
 Auch werden Aufträge für die Firma Großpietsch-
 Kattowitz mit ausgeführt.

Rheinperle

und
Solo

Margarine sind die
vollkommensten
Ersatzmittel
für allerfeinste
Molkerei

Butter

Baumwollwaren-Reste

enorm billig abzugeben. Offerten u. N. R. 555
 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

6-8 Arbeiter

sucht auswärtige Ziegelei für die diesjährige
 Campagne. Meldungen bei

Ziegeleiverwalter Schmidt,
 Sohrau, Breitestraße.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,
 kann sofort oder 1. April antreten.
 Eurolona bei Groß-Strehlig.

Otto Grünberg,
 Bäckermeister.

Haushälter

per 1. März gesucht.

Apotheke.

Die vom Herrn Eisenbahnassistenten Niklas
 innehabende

Wohnung

ist zum 1. April zu vermieten.

Apotheke.

Eine Stube nebst Küche

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Karl Musiolek, Stoßtolet.

Eine Stube nebst Küche

ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu
 beziehen.

Vincent Schymura, Rybnikerstraße.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben
 unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
 und Tante

Frau Pauline Wlokas

geb. Wladarz

gestatten uns auf diesem Wege unseren tiefempfundenen, herzlichen Dank
 auszusprechen. Besonderen Dank dem hochw. Herrn Pfarrer für die so
 trostreichen Worte, der Rosenkranz-Schwesterschaft und dem zahlreichen
 Grabgeleit.

Sohrau OS., den 27. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung!

a) Am 5. März 1912, vormittags 9 Uhr

findet im Steiner'schen Gasthause in Orzesche die Versteigerung von:

3 Stück Rotbuchen I. Klasse mit	10,27 fm
16 " " II. " "	39,52 "
38 " " III. " "	55,27 "
23 " " IV. " "	18,63 "
9 " " V. " "	3,17 "

Statt. Als Angeld sind im Termin mindestens 20% des Kaufpreises zu zahlen.

Das Holz wird von dem Förster Herzog in Orzesche vorgezeigt.

b) Am 5. März 1912, vormittags 11 Uhr

findet im Zajonc'schen Gasthause in Woišczyn die Versteigerung von:

5 Stück Roterlen III. Klasse mit	7,22 fm
16 " " IV. " "	10,96 "
15 " " V. " "	4,38 "

Statt. Als Angeld sind im Termin mindestens 20% des Kaufgeldes zu zahlen.

Das Holz wird von der Forstverwaltung Woišczyn vorgezeigt.

Woišczyn, den 23. Februar 1912.

Graf von Tiele-Windler'sche Forstverwaltung.

Krüger, Oberförster.

Neues Vermessungs- und kulturtechnisches Bureau

in Sohrau OS. (Ring) im Ogiermann'schen Hause

habe ich eröffnet.

H. Nickelmann, staatl. vereid. Landmesser u. Ingenieur.



Hinaus auf's Feld

heißt des Landwirts Lösungswort, und — ob Sommer,
 ob Winter — stets gibts für ihn alle Hände voll zu
 tun. Jetzt — im Februar — soll vor allem gedüngt
 werden, denn der Landwirt muß dafür sorgen, daß dem
 Acker und der Wiese alle Nährstoffe zugeführt werden,
 welche die Pflanzen zu ihrem Gedeihen notwendig ge-
 brauchen. — — Das sind neben Stickstoff und
 Phosphorsäure vor allem die

Kalisalze

deren erfolgreiche Anwendung seit Jahrzehnten überall praktisch erwiesen ist. — Man vergesse
 daher bei der Düngung das Kali nicht und beachte die Regel:

„Ohne Kali keine Körner.“

Ausführliche Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. 1,
 Breslau II, Gartenstr. 104.